

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht Friedrich Stadler von Wollersgrün aus Anlaß der von ihm erbetenen Übernahme in den bleibenden Ruhestand die besondere Allerhöchste Anerkennung für sein ausgezeichnetes und hingebungsvolles Wirken bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. der Ministerialrat Dr. Max Ritter Hussarek von Heinelein zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen, ferner dem Sektionsrate Dr. Karl Eobisch den Titel und Charakter eines Ministerialrates sowie den Ministerial-Sekretären Dr. Josef Braitenberg Edlen von Zensburg und Dr. Friedrich Dlabac den Titel und Charakter eines Sektionsrates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. **Wienerth m. p.**

### Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. Jänner 1906, Z. 56.858 ex 1905,

gültig für alle im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, betreffend die achte Ausgabe der österr. Pharmakopöe.

Aus Anlaß des Erscheinens einer neuen Ausgabe der österreichischen Pharmakopöe unter dem Titel: „Pharmakopoea Austriaca. Editio octava. Viennae. C. R. Aulæ et Imperii Typographia. 1906“, wird verordnet:

Vom 1. Juli 1906 an ist nach den Vorschriften der neuen Pharmakopöe, Edition VIII., in allen öffentlichen Apotheken, in den Anstaltsapotheken sowie in den Hausapotheken der Ärzte und Wundärzte zu dispensieren.

Sämtliche Apotheker haben daher die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und sich mit einem Exemplare dieser neuen Ausgabe der Pharmakopöe zu versehen.

## Feuilleton.

### Kraftmenschen.

Von Ewald Heim.

(Nachdruck verboten.)

Bei den Ringkämpfen im Balhallatheater zu Berlin, die jüngst zum Abschlusse gebracht wurden, war der spannendste Moment das Zusammentreffen des Champions Eberle mit seinem Herausforderer Siegfried. Eberle ist zuletzt nach mehr als zweistündigem Kampfe Siegfried unterlegen. Man ist schon die Tatsache allein, daß der Kampf länger als zwei Stunden dauerte, auch dem Laien Bewunderung für die Ausdauer und die Kraft der Kämpfer ab, so wissen aber die Variété- und Zirkusartisten ihre Kraftproduktionen noch ganz anders zur Wirkung zu bringen. Das liegt natürlich zum Teil in der Natur der Sache selbst, da die Artisten gemeinhin mit toten Gegenständen „arbeiten“, während den Ringkämpfern annähernd gleichwertige Gegner gegenüberstehen.

Die Anekdote vom Marschall von Sachsen, der eines Tages, als er sein Pferd beschlagen ließ, eine Reihe von Hufeisen in den Händen verbog, aber in dem Schmied, der die ihm zur Bezahlung gegebenen Geldstücke zerbrach, seinen Meister fand, ist bekannt. Die neuere Zeit hat aber auch Athleten hervorgebracht, die keineswegs hinter den Kraftmenschen vergangener Jahrhunderte zurückstehen.

Die Produktionen des Athleten Conchas, der im vorigen Jahre in Berlin auftrat, dürften noch in

Desgleichen muß in jeder Hausapotheke eines Arztes oder Wundarztes ein Exemplar der Pharmakopöe vorhanden sein.

Alle Amtsärzte, die Praxis ausübenden Ärzte sowie die Apotheker haben sich mit dem Inhalte derselben genau bekannt zu machen und sich darnach zu benahmen.

Diese Anordnung ist von den politischen Behörden in geeigneter Weise noch besonders zur Kenntniss des ärztlichen und tierärztlichen Personales und der Apotheker zu bringen.

Die in der Pharmakopöe in lateinischer Sprache angeführten *normae et regulae generales* enthalten nachstehende Bestimmungen, welche hiermit zur allgemeinen Darnachachtung verlautbart werden.

#### Allgemeine Bestimmungen und Regeln.

§ 1. Alle in die Pharmakopöe aufgenommenen Arzneimittel müssen in jeder Apotheke in solcher Beschaffenheit vorhanden sein und verabfolgt werden, daß sie den in der Pharmakopöe vorgeschriebenen Bestimmungen vollständig entsprechen.

§ 2. Diejenigen Präparate, für deren Bereitung in der Pharmakopöe eine Vorschrift gegeben ist, dürfen nur nach dieser Vorschrift zubereitet und verabfolgt werden.

Die bloß in früheren Ausgaben der Pharmakopöe behandelten Präparate, die noch in Apotheken geführt werden, müssen nach jener Bereitungsvorschrift, die in der letzten, das betreffende Präparat behandelnden Ausgabe der Pharmakopöe gegeben war, zubereitet, als solche bezeichnet, und dürfen nur nach Maßgabe der bezüglichen Pharmakopöe verabfolgt werden.

§ 3. Arzneimittel, die weder in den Text der Pharmakopöe, Edition VIII., noch in einer früheren aufgenommen sind, jedoch hier und da beschrieben und deshalb in den Apotheken vorrätig gehalten werden, dürfen weder verunreinigt, noch verfälscht, sondern müssen gleichfalls von bester Beschaffenheit sein. Dieselben sind mit gleicher Umsicht und Sorgfalt aufzubewahren und zu verabfolgen, wie die in die Pharmakopöe aufgenommenen Heilmittel, denen sie sich nach ihrer Wirksamkeit und Zusammensetzung anreihen.

Derlei Arzneimittel sowie Arzneizubereitungen, welche neu in Verkehr gebracht werden, dürfen, inso-

Erinnerung sein. Ein als Soldat verkleideter Statist setzte sich bei diesen Vorführungen auf einen Stuhl und nahm einen Tisch mit Kochgeschirr auf. Conchas hob den Stuhl samt Mann und Tisch vom Boden auf und jonglierte den Stuhl auf den Knien, während der Soldat, scheinbar hungrig, zu essen begann. Ein anderer Trick des Athleten bestand darin, zwei schwere Kanonenkugeln, die er durch rotierende Bewegungen am Ende von Stäben im Gleichgewicht erhielt, auf Stirn und Kinn zu jonglieren. Es war ein aufregender Nervenkitzel, wenn Conchas, die beiden schweren Eisenkugeln über seinem Haupte, sich dem Publikum zuwandte. Eine falsche Bewegung, ein Augenblick der Unachtsamkeit, und die Kugeln hätten ihm beim Herunterfallen den Kopf zerschmettert.

Auch der Russe Johannes Treu, „die lebende Deichsel“, erregte durch die Kraft seiner Hals- und Rinnbackenmuskeln lange Zeit das Staunen der Berliner. Mit seinen Zähnen faßte er die Sielen eines Pferdes, legte sich dann in einen Wagen, den noch drei andere Personen bestiegen hatten, und ließ sich und den Wagen von dem Pferde weiterziehen, gerade so, als wenn eine gewöhnliche Deichsel vorhanden gewesen wäre. Johann Grün, ein Luxemburger, war sicherlich ein Ebenbürtiger des vorgenannten Marschalls von Sachsen. Grün zerbrach nicht nur Hufeisen zwischen seinen Fingern, sondern zeigte noch folgendes Kraftkunststück: Er hob eine Plattform, auf der 12 Personen Platz genommen hatten, auf dem Halse in die Höhe. Gewichte von dreihundert Kilogramm brachte er mit Leichtigkeit vom Boden in Schulterhöhe.

ferne von Seite des Ministeriums des Innern eine andere Verfügung nicht getroffen wurde, nur auf Grund der Verschreibung einer zur ärztlichen, bezw. tierärztlichen Praxis berechtigten Person verabfolgt werden.

Verschiedene Arzneiformen, wie besonders Tabletten, Kapseln und Pastillen, dürfen auch in ihrer Originalverpackung in Apotheken im Handverkaufe nicht abgegeben werden, wenn sie solche Arzneimittel enthalten, deren Abgabe an eine ärztliche Verschreibung gebunden ist. Ausnahmen hievon unterliegen der Bewilligung des Ministeriums des Innern.

§ 4. Die in die Pharmakopöe aufgenommenen Arzneimittel, deren Verabfolgung ohne Verschreibung einer zur ärztlichen, beziehungsweise tierärztlichen Praxis berechtigten Person nicht statthaft ist, sind in der Tabelle IV verzeichnet.

Diese Arzneimittel sind im Texte der Pharmakopöe und im Glencuz derselben durch unterscheidende schiefe Schriftzeichen ersichtlich gemacht.

Außerdem dürfen auch organotherapeutische Präparate sowie Heilsera jeder Art nur über Verschreibung verabfolgt werden.

§ 5. Die in der Tabelle III verzeichneten Arzneimittel dürfen, wenn sie in einer größeren Gabe verschrieben werden, als in dieser Tabelle als größte bezeichnet ist, nicht verabfolgt werden, wenn nicht ein Ausrufungszeichen (!) in der Verschreibung beigefügt ist.

§ 6. Wenn ein Arzneimittel, das sowohl in rohem als in gereinigtem oder rektifiziertem Zustande in den Apotheken vorrätig ist, verschrieben wird, ohne daß auf diesen Unterschied Bedacht genommen wurde, so ist stets das gereinigte oder rektifizierte Arzneimittel zu verabfolgen. Ebenso ist ein Arzneimittel, von welchem verschiedene Konzentrations- und Stärkegrade unterschieden werden, stets in der verdünnteren oder milderen Form zu verabfolgen, wenn dasselbe ohne nähere Bezeichnung des Konzentrationsgrades verschrieben wurde.

§ 7. In den Tabellen I und II sind jene Arzneimittel verzeichnet, welche in einem abgesperrten Kasten aufzubewahren, und jene, welche von den übrigen gesondert zu halten sind.

§ 8. Der Reagentienapparat muß jederzeit vollständig zum Gebrauche verfügbar stehen.

Erstaunlich ist die Mannigfaltigkeit der Tricks der modernen Athleten. Im „Cirque d'hiver“ in Paris trug der Athlet Dumont auf seiner Brust und den Knien ein Podium, worauf eine junge Dame Klavier spielte und vier Musiker sie begleiteten. Dieses Experiment war außerordentlich gefährlich, weil notwendigerweise von den Personen Bewegungen gemacht werden mußten, die den ganzen Aufbau leicht aus dem Gewicht bringen konnten. So geschah es auch eines Abends. Das Podium stürzte zusammen und Dumont erlitt einen Armbruch. Glücklicher war ein anderer Artist, der während mehrerer Monate allabendlich ein Breal mit sechs Fahrgästen und dem Kutscher auf seinen Schultern trug. Niemals aber hat der enorme Umfang von Gewichtsstücken, mit denen Athleten arbeiten, größeren Eindruck auf das Publikum gemacht als bei den Tricks Ninos. In zwei großen, hohlen Halbkugeln im Gewicht von neunzig Kilo, die durch eine Stahlstange verbunden waren, nahmen sechs Männer Platz. Das Gesamtgewicht der beiden besetzten Halbkugeln betrug etwa fünfhundert Kilogramm, die der Artist bis etwa Brusthöhe emporhob. Das war der Anfang der Vorführungen Ninos, die in wohlberechneter Steigerung der Leistungen bis zur folgenden Produktion führte: In der Manege wurde eine Luftschaukel mit sechs Gondeln aufgestellt, in die sechs Männer einstiegen. Um die Spannung des Publikums zu erhöhen, schwebte in diesem Augenblicke das Orchester. Nino schob sich unter das Schaukelgestell und stützte sich das Gesicht aufwärts, auf Armen und Beinen. Der Artist bildete also eine Art lebende Brücke. Die



Den 31. Jänner 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXX., LXXVIII., LXXX., LXXXII., LXXXIV., LXXXVI. und LXXXIX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 sowie das I., II. und III. Stück der kroatischen und das V. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 31. Jänner 1906 (Nr. 24) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

8 Stück Ansichtskarten mit dem unterhalb angebrachten Titelaufdrucke «Postfach», «Strasporto», «Per Nachnahme», «Gebühr im voraus zu entrichten», «Drucksache», «Porto bezahlt», «Postlagernd» und «Annahme verweigert».

«Plameny (Edice neperiodická vychází ve volných lhůh). Ročník I, čís. 1. Praha, dne 25. ledna 1906. Nakladatel Ladislav Knotek. Praha II, 1862. Tiskem Ed. Beauforta v Praze.

Nr. 21 «Sbornik mládeže sociálně-demokratické» vom 25. Jänner 1906.

Nr. 3 «Finanz-Revue» vom 24. Jänner 1906.

Nr. 166 «Hajdamaki» vom 20. Jänner 1906.

Beilage zur Nr. 4 «Právo ludu» vom 26. Jänner 1906.

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes im Jahre 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Po woprosam progamy i taktiki».

Die ohne Angabe des Druckortes in russischer Sprache von der russischen sozial-revolutionären Partei im Jahre 1902 herausgegebene Druckschrift: «Soldatsky podwyeh».

### Nichtamtlicher Teil.

#### Die innere Lage.

„Die Zeit“ wendet sich gegen die Intrigen, welche gegen die Wahlreform von offenen und geheimen Gegnern im Abgeordnetenhaus geponen werden. Die Widerstände gegen die Wahlreform seien im Wachsen. Die Leute, welche beim Ausbruche der Revolution in Rußland klug genug waren, die Größe einer realen Gefahr in Österreich zu erkennen, scheinen jetzt einfüchtig genug, an kleine Gefahr zu glauben. Sie halten die russische Revolution für tot. Was werden sie tun, wenn unversehens die revolutionäre Flamme in Rußland wieder lichterloh empor schlägt? Glaubt man die durch den einmaligen Wortbruch erbitterten Volksmassen dann auch ein zweitesmal so leicht beschwichtigen zu können? Es ist ein frivoles Spiel, das da getrieben wird, und diejenigen, die jetzt so munter gegen eine Wahlreform intrigieren, laden eine Verantwortung auf sich, vor deren Gewicht sie füglich mehr zittern sollten als vor der Wahlreform.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ spricht die Erwartung aus, daß das Abgeordnetenhaus sich der historischen Mission, die ihm geworden ist, würdig zeige. Wenn jemals, so sei diesmal für die österreichische Volksvertretung Ruhm zu ernten, in diesem Momente, in dem sie an der Schwelle der Wahlreformsektion steht. Es ist die letzte Session dieses Hauses. Möge man dafür sorgen, daß es auch die beste und reifste sei, von der spätere Geschlechter sagen werden: Sie hat das allgemeine Wahlrecht gebracht.

Die „Arbeiterzeitung“ mahnt die Deutschen, auf ein billiges Kompromiß einzugehen. Die Wahlreform muß gemacht werden und je später sie gemacht wird, desto schwieriger würde ihre Stellung werden. Wenn die deutschen Parteien jetzt den In-

Unterlage der Schaukel wurde dann plötzlich entfernt und während die Gondeln zu kreisen begannen, ruhte das ganze Gewicht der Schaukel, etwa achthundert Kilogramm, auf der Brust Rinos. Von Zeit zu Zeit führte der Artist noch eine Produktion aus, die wohl weniger Anforderungen an die Jonglierkunst stellte, aber das Vorhandensein einer geradezu enormen Muskelkraft voraussetzte: Der Artist hob mit seinem Rücken eine Kanone von mehr als elfhundert Kilogramm Gewicht.

Als ein Spezialist für Handkraft erwies sich der englische Athlet Bantsart. Aus seinen erstaunlichen Leistungen sei folgendes hervorgehoben: Zwischen Daumen und Zeigefinger hebt er zehn Billardqueues an den dünnen Enden in die Höhe; ebenso ein Gewicht von sechzig Kilogramm, das er ganz nahe an der Kante faßt. Bantsart zerreißt einen Tennisball, ein Paket von 156 Spielkarten, zerbricht Gufeisen und verbiegt eine dicke, etwa fünfundsiebzig Zentimeter lange Eisenstange. Man hat berechnet, daß die Kraftentwicklung bei dieser letzten Übung einem Gewichtsdruck von neunhundert Kilogramm gleichkommt.

Den sonderbarsten Akrobatentrick aber gab wohl ein Neger zum besten, der sich im vorigen Jahre in Brüssel produzierte. Der schwarze Künstler klemmte sich eine kleine, muschelförmige Platte zwischen Augenbrauen und dem unteren Augenlid, befestigte einen Stahl Draht an der Platte und hielt durch die Kraft seiner Augenlidmuskulatur eine Regerin freischwebend in der Luft.

(Schluß folgt.)

triganten gegen die Wahlreform aufsitzen würden, wäre das die schwerste Wunde, die dem österreichischen Deutschtum zugefügt werden könnte.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Februar.

Die „Narodni Listy“ führen aus, daß die Zeichen einer ungerechten Wahlreform unbarmherzigen Widerstand entgegensetzen würden. Falls das Haus aufgelöst werden sollte, würden sie bei den Wahlen neuerdings in den Kampf für das allgemeine gleiche Wahlrecht eintreten, dessen Ausgang sie nicht fürchten. — Die „Narodni Politika“ erklärt, die Verhältnisse, unter denen das Parlament wieder zusammentrete, seien für die Regierung keineswegs erfreulich. Nur eine gerechte Wahlreform und die Erfüllung der sprachlichen und kulturellen Bedürfnisse des tschechischen Volkes könnten einen günstigen Umschwung herbeiführen.

Die St. Petersburger Telegraphen-Agentur versendet folgende Mitteilung: Da es dringend nötig ist, zum Zwecke des Wiederaufbaues der Flotte und der Schaffung des Mannschaftsstandes sofort eine Reihe von Maßnahmen für eine Neuordnung der Marine-Verwaltung zu ergreifen, befahl Kaiser Nikolaus, daß der Posten eines Gehilfen des Marine-Ministers geschaffen und dem Chef des Generalstabes die Rechte eines Gehilfen verliehen werden. Diesen beiden Bürden-trägern soll die Leitung derjenigen Zweige der Marine-Verwaltung anvertraut werden, bezüglich deren der Minister es für nötig erachtet.

In Paris fand am 31. Jänner eine Versammlung von Vertretern der französischen Haute finance statt, in welcher erklärt wurde, es sei notwendig, Rußland bei einer neuen Anleihe bis zu zwei Milliarden Franken beizustehen. Die Anleihe soll mit 5 Prozent verzinst werden. Die Banken zeigen sich nicht abgeneigt, in Unterhandlungen wegen dieser Anleihe einzutreten. Als Grundbedingung wird jedoch die Einberufung der Duma gefordert.

Über die Zusammensetzung des neuen englischen Parlaments nach dem Verufe der neugewählten Mitglieder liegen, wie man aus London schreibt, folgende Angaben vor: Die Barrister (Anwälte) lieferten das stärkste Kontingent, nämlich rund 100 Abgeordnete. Es folgen Fabrikanten mit 71, Kaufleute mit 60, frühere Offiziere mit 45 Abgeordneten, 34 Solizitors, 29 Journalisten, 28 Beamte der verschiedenen Regierungsdepartements, 20 Schiffschreiber und Schiffsbauer, 19 Schriftsteller, 18 Volunteer-Offiziere, 13 Bergarbeiter, 12 Farmer, 10 Grundbesitzer, 10 Yeoman-Offiziere, 10 Ärzte, 10 Beamte der Zivilverwaltung, 10 Brauer und Destillateure, 9 Bankiers, 8 Professoren, 8 Stockbrocker, 7 Fabrikarbeiter, 6 Schullehrer, 5 Sezer, 4 Architekten, 4 Zimmerleute, 3 Prediger, 3 Handlungsgehilfen, 2 Totenbeschauer, 2 Mechaniker, 2 Steinmetze, 2 Steinbrucharbeiter, 2 Bahnschaffner, 1 Champion-Hindernis-Springer, 1 Seebadbesitzer, 1 Zeitungsaussträger, 1 Lastfahrbauer, 1 Farmarbeiter und 1 Schmied.

### Harte Menschen.

Roman von Alexander Römer.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ausgezeichnet, ausgezeichnet!“ versicherte dieser, mit einem leise zischenden, nach innerer Verbitterung klingenden Ton, der mit den Worten merkwürdig kontrastierte. Das wurde weiter nicht beachtet.

Man setzte sich, und die Frau Geheimrätin glitt mit ihrer schmalen weißen Hand ein paarmal liebkosend über des Sohnes Scheitel.

„Du siehst erschauert aus, hat dich die Tennispattie angegriffen, mein Junge? Du bist ja wohl der beste Spieler im Klub, Ilse hat mir schon von deinen Siegen erzählt.“

„Ilse — so — ich wüßte gar nicht, daß heute besonderes vorgekommen wäre“, warf Erich, dem die Beherrschung schwer fiel, hin.

„O! Erich!“ Ilse lachte laut und bedeutsam. Er warf ihr einen wütenden Blick zu.

„Bankt Euch nicht wieder, Ihr habt Euch ja doch heiß lieb“, bemerkte die Mama würdevoll. „Du habtest mir versprochen nach Tisch Wolffs Frau grafen vorzulassen, nun hast du dich beim Papa verplaudert, wir essen eine halbe Stunde später als gewöhnlich.“

„Mama, verzeih, ich habe fatales Kopfschmerz, es wäre mir ganz unmöglich —“

„Kopfschmerz — ach! Da gebe ich dir von meinen Pulvern, komm jedenfalls noch mit in mein Zimmer, wir plaudern dann noch ein wenig.“

Ilse sah mit einem ganz unmotiviert gespann-

Marquis Caionji, der neue japanische Premierminister, hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ einige interessante Mitteilungen gemacht. Er sagte unter anderem: „Wir werden fortfahren, an der Verbollkommnung unserer Armee und unserer Flotte zu arbeiten, und dabei nicht verfehlen, die zahlreichen und verschiedenartigen Geschäftsunternehmungen des Landes zu fördern. Unser Erziehungssystem wird bis in den äußersten Winkel des Reiches ausgedehnt werden, so daß wir die intellektuellen Fähigkeiten unseres Volkes in vollstem Umfange genießen können. Die Industrien und Unternehmungen, die wegen des Krieges zeitweilig zurücktreten mußten, werden so schnell wie möglich wieder in Gang gebracht werden. Die ganze Welt wendet ihr Interesse unserer auswärtigen Politik und Diplomatie zu. Wir werden unsere freundschaftlichen Beziehungen mit allen anderen Großmächten zu immer engeren gestalten. Besonders seit Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses ist die Aufmerksamkeit direkt auf unser Land gelenkt worden. Ich bin fest entschlossen, alles zu tun, was in meiner Macht liegt, um die Freundschaft, durch die dieses Bündnis möglich wurde, wenn möglich noch zu erhöhen und die günstigen Beziehungen der beiden Mächte noch zu stärken.“

### Tagesneuigkeiten.

— (Ein opferwilliger russischer Soldat.) Ein Kapitän eines kaspischen Infanterieregimentes stand vor der Frage, entweder sich den linken Fuß amputieren zu lassen oder sich einer Operation zu unterwerfen, nach deren Ausführung die Wunde mit einem mit der Haut versehenen Stück Menschenfleisch zur Heilung gebracht werden mußte. Als die Soldaten von diesem Gutachten der Ärzte erfuhren, erklärten sich 25 Soldaten bereit, sich ein Stück Fleisch aus ihrem Körper ausschneiden zu lassen, um den Kapitän Lebedow vor der Amputation seines Fußes zu bewahren. Von diesen Soldaten wurde von den Ärzten als besonders gesund und kräftig der Gemeine des 13. ostsibirischen Schützen-Regiments Iwan Kanatow, gewählt, der sich freiwillig unter Chloroformnarkose am 26. September v. J. das erforderliche Stück Fleisch aus seinem Beine ausschneiden ließ. In allen japanischen Zeitungen ist diese Heldentat des russischen Soldaten lobend und anerkennend hervorgehoben und den japanischen Soldaten als Beispiel hingestellt worden.

— (Die Schlange als Tischgenossin.) In der englischen Frauenzeitung „Gentlewoman“ erzählt eine Dame, die längere Zeit in Indien gelebt, folgenden wahrheitsgetreuen Vorgang: „In einem Häuschen in der Nähe eines kleiner indischer Junge auf der Veranda täglich seine in Milch eingeweichte Semmel. Er schien wie immer vergnügt und plauderte mit sich selbst. Als ich näher kam, sah ich zu meinem Schrecken, daß eine Kobraschlange aus seinem Napfe fraß und daß er dem Tiere mit dem Löffel jaust auf den Kopf schlug, indem er lächelnd sagte: „Bobberi, bobberi!“ (Ungezogen, ungezogen!) Die Schlange ließ sich nicht stören und fraß ruhig weiter, und froch, nachdem sie sich gesättigt hatte, ins nahe

ten Blick zu dem Bruder hinüber, auch der alte Geheimrat erhob unwillkürlich den Kopf.

Erich fühlte die Blicke der beiden wie einen scharfen Strahl, obgleich er auf seinen Teller schaute, und sie quälten und verwirrten ihn. Wurde ihm die Gelegenheit, die Mutter allein zu sprechen, besonders zu recht gemacht? Aber sie ahnte doch nichts —

Ein kurzes Schwanzen — nein! er konnte nicht, heute nicht, nicht nach dieser Unterredung mit dem Vater, nach all diesen Aufregungen.

„Laß mich Mama, ich bin heute abend ungenießbar, ich begeben mich sofort nach Hause“, entgegnete er beinahe schroff.

„Der arme Junge hat so viel auf dem Herzen, er muß sich erst besinnen“, sagte Ilse scheinbar ernsthaft, aber ein verächtlicher Spott spielte um ihre Mundwinkel.

„Gut Ding will Weile haben, nicht wahr, Erich?“

„Ilse — dem Mann, der dich einmal heimführt, dem gratuliere ich“, stieß Erich wütend heraus, „du hast eine Art — eine Art, die rein unerträglich ist.“

„Der Mann“, wiederholte Ilse mit einem gedehnten Seufzer, „du lieber Gott, ob es mir auf meinem Lebenswege wohl noch beschieden ist, einem Mann zu begegnen, in dem ich das, was ich von der Mannesnatur fordere, zu finden vermöchte.“

„Ilse!“ rief die Mama warnend, aber mit einem Lächeln auf den Lippen, das anzudeuten schien, sie teile im allgemeinen der Tochter Ansicht.

Erich hatte brüsk seinen Stuhl zurückgeschoben und sich erhoben; der Geheimrat sah verdrießlich aus.



Gebüsch. Ich war während all der Zeit wie gelähmt, hätte mich auch kaum von der Stelle rühren können, da jede Bewegung die Schlange veranlaßt haben würde, den Zungen mit ihrem giftigen Bisse zu töten. Erst als das Tier fort war, holte ich einige Männer herbei, die ihm nachstöberten und es bald darauf im Gebüsch erschlugen. Als das Kind davon hörte, meinte es bitterlich und sagte, daß die Schlange seit mehreren Tagen sich an jedem Morgen eingefunden und ihm beim Verzehren der Milch geholfen habe."

— („Was ist eine Matrone?") so fragte jüngst die kleine Frieda ihren Vater. „Das ist eine ältere, ehrwürdige Frau, eine alte Mutter, das Wort kommt aus dem Lateinischen", erklärte er. Nach einiger Zeit ruft Frieda, freudig erregt über den famosen Einfall: „Gelt, Papa, und eine Patrone, das ist ein alter Vater wie unser Großpapa!"

**Kofal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Teuerungszulagen für Volksschullehrpersonen.) Wie man uns mitteilt, hat der k. k. Landeslehrerrat dem krainischen Landesauschusse mit Bezug auf die dortige Note vom 2. Jänner d. J. mitgeteilt, daß er in seiner Sitzung vom 13. Jänner l. J., und zwar unter Zustimmung der dortigen Vertreter beschlossen hat, in betreff der Anerkennung und Flüssigmachung der gewissen Kategorien von Volksschullehrpersonen vom Landtage bewilligten Teuerungszulagen nach folgenden Grundsätzen vorzugehen: 1.) Die Teuerungszulagen sind nicht in die Pension einrechenbar. 2.) Auf die Teuerungszulagen haben nicht nur definitive, sondern auch provisorisch angestellte Lehrpersonen (mit Ausschluß von Aushilfslehrpersonen) Anspruch, falls sie sich in einem der im Landtagsbeschlusse vom 24. November v. J. bezeichneten Verhältnisse befinden. 3.) Verwitwete Lehrer und Lehrerinnen haben auf die Teuerungszulage Anspruch, falls sie eheliche Kinder besitzen, die tatsächlich unverorgt sind. 4.) Berechtigte Lehrerinnen, die den Anspruch auf die Teuerungszulage aus dem Titel geltend machen, daß sie selbst aus ihrem Einkommen für eheliche Kinder zu sorgen haben, haben diesfalls unter Nachweis der den Anspruch begründenden Umstände um die Teuerungszulage selbst einzuschreiten. Über derlei Gesuche wird der Landeslehrerrat vor eventueller Flüssigmachung der Teuerungszulage, die Auserkung des krainischen Landesauschusses fallweise einholen. 5.) Damit ungebührliche Auszahlungen von Teuerungszulagen vermieden werden, müssen die betreffenden Monatsquittungen, und zwar der berechtigten Lehrer rüchlichlich des Fortbestandes des Ehebandes pfarramtlich bestätigt werden. Die Monatsquittungen der übrigen Kategorien von Lehrpersonen, die Anspruch auf die Teuerungszulagen haben, müssen gemeindeamtlich bestätigt sein, und zwar bei verwitweten Lehrern und Lehrerinnen in der Beziehung, daß die betreffenden Lehrpersonen tatsächlich unverorgte eheliche Kinder haben, bei berechtigten Lehrerinnen in der Beziehung, daß die Umstände, die sie bemüßigen, für ihre ehelichen unverorgten Kinder zu sorgen, noch fortbestehen. 6.) Die Lehrpersonen haben jede Änderung der Verhältnisse, auf denen ihr Anspruch auf die Teuerungszulage beruht, im Wege der vorgelegten Bezirkschulbehörde zur Kenntnis des Landeslehrerrates zu bringen. 7.) Die betreffenden Zahlstellen werden angewiesen werden, an den Landeslehrerrat zu berichten, falls eine Lehrperson eine Monatsrate der ihr flüssig gemachten Teuerungszulage nicht langstens binnen zwei Monaten nach Fälligkeit behoben hat.

— (Eine Aktion zugunsten der Praktikanten des österreichischen Staatsdienstes.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. Dezember 1905 wurde der Bericht des Justizauschusses, betreffend den Beschluß des Herrenhauses wegen Ergänzung des § 14 des Gesetzes vom 15. April 1873, N. G. Bl. Nr. 47, durch Schaffung höherer Adjuten, „zur schleunigsten Ergänzung und neuerlichen unverzüglichen Berichterstattung" an den Justizauschuß verwiesen. Da jedoch angenommen werden darf, daß sich der Justizauschuß in der allernächsten Zeit mit der für die Praktikanten so wichtigen Angelegenheit beschäftigen wird, hat der „Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie" am 31. Jänner durch Abgeordneten Pommer im Abgeordnetenhause eine Petition überreicht, worin die Beseitigung der dem Gesekentwurfe in der jetzigen Form anhaftenden Härten erbeten wird, und Vorschläge erstattet werden, wie die Lage der Praktikanten bei Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Faktoren zu einer gedeihlichen gestaltet werden könne. Die Petition wurde über Antrag Dr. Pommer's dem Justizauschusse zugewiesen.

\*\* (Garnisonsabend.) Der dritte Garnisonsabend, der vorgestern unter der frohberheißungsvollen Spitzmarke „Gschnasfest" im großen Saale des Kasino in Szene ging, war eine reizvolle Veranstaltung voll Schönheit, Geschmack und Humor; er hielt die zahlreichen Besucher in seine Bänden, die nur bedauerten, daß dieses verückende Märchenbild so rasch wieder verfliegen werde. Doch auch diese Sorge schwand gar schnell in dem bunten Gewoge, das Frohsinn und Scherz regierte; den Becher, den sie mit heiterem Lächeln boten, setzte man an die Lippen und leerte ihn mit tiefen Zügen. Der Saal war dem Charakter des Festes entsprechend dekoriert; er stellte einen Ritteraal in parodistischen Gewande, mit Gschnas-Emblemen dar, und selbst aus den Reifiggirlanden guckten verdächtig Früchte hervor, die eine frappante Ähnlichkeit mit profanen Zwiebeln aufwiesen. In demselben Stile war der Thron in einer Ecke des Saales aufgebaut und der Schöpfer all dieser ulkigen Herrlichkeiten, Herr Oberleutnant Kubin, setzte dem Ganzen mit dem Karitätenkabinett, das köstliche modellierte Figuren und dergl. enthielt, die Krone seines Erfindungsgeistes auf. Eine Fülle angenehmer Überraschungen wurde den Zuschauern schon durch das farbenprächtige Bild des Einzuges der einzelnen Gruppen geboten, welchen feiche Deutschmeister mit reichen, feicher Wiener Wäschermädeln eröffneten, denen knapp am Fuße eine Bande Landstreicher samt Genossinnen, Pülicher, Stromer und andere Kavaliere ähnlicher Gattung folgten. Bewundernd haften die Blicke nun an der hinreißend ausgestatteten majestätischen Erscheinung des Kaisers der Sahara, der samt Gattin und Gefolge und einer Zahl Reifiggirlen die weite Reise zum Feste nicht gescheut hatte. Einer prächtigen Gruppe von Slovaken und Ungarn schloß sich eine Schar flotter männlicher und weiblicher Dienstmänner an, die wahrscheinlich von den drei himmlischen Größen des Olymps, die verlärt einherstolzten, für spezielle Dienste engagiert worden waren. Den Glanzpunkt im Zuge bildete die entzückende Gruppe der Raben mit einer Vogelschauke; einige polnische Juden ergänzten das Ensemble, um eventuell finanziell beizuspringen. Bewegtes Leben und Treiben kam sofort zur Geltung, als sich in dem prächtigen Raume die kostümierten Festschmuckgestalten versammelt hatten, die in ihren geschmackvollen und eleganten, meist auch originellen Maskentouletten einen wirklichen Gegensatz zu den eigentlichen Gschnasgestalten bildeten. Wie hübsch waren doch die anmutigen jungen Damen kostümiert! Gewiß wäre es eine dankbare Aufgabe, all die von Erfindungsgeist und Phantasie zeugenden Trachten und Maskentouletten zu schildern; doch müssen wir uns damit begnügen, nur einige der augengefälligsten hervorzuheben. Wie malerisch nahmen sich neben der hübschen Ägypterin, den Mohren und anderen orientalischen Gestalten die Fischerin, eine Diana, das Großmütterchen, einige Schwestern Barrison ausl. Fröhlich hüpfte ein Laubfrosch in der gefährlichen Nähe einer Zigarre und eines Bündelchenhällers herum; ein Programm und eine Düte hatten Freundschaft mit einer Orangenblüte geschlossen, Malkunst und Musik verkehrten in süßer Eintracht; zarte süße Bonbons und Zuckern luden zum Naschen ein; ein Würstchen und eine Knackwurst wurden begehlichen Blickes von Pülichern umschwärmt, ein weißer Rauchfonglehrer und eine jezeffionistische Kolumbine fanden

manche Bewunderer — kurz überall trieb lustiger Nummenschanz anmutige Blüten. Über all diese Herrlichkeiten walteten mit größter Aufmerksamkeit die verdienstvollen Maitres de Plaisir, und es machten sich um das geschmackvolle Tanzprogramm, das eine Tanzordnung auf bunten Pappun verzeichnet, die Herren: Oberleutnant Strobel, Leutnant von Schildenfeld und von Säuling besonders verdient. Dankbar wurden an Stelle der Rotifloniden mit Süßigkeiten gefüllte Säckchen und Bonbonkuffets entgegengenommen, welche die Konditorei Kirbisch gar zierlich hergestelt hatte. Das glänzende Gelingen des Festes ist in erster Reihe natürlich der Umsicht und dem lebenswürdigen Entgegenkommen des leitenden Komitees zu danken, an dessen Spitze Herr Major Augustin Rochel stand. — Die Veranstaltung beehrten die Herren Landespräsident Theodor Schwarz, Hofrat Graf Chorinsky, Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Lichtenberg, Landesausschuß Graf Barbo samt Gemahlinnen, Se. Erzal. Divisionär J. M. v. Chavanne, die Brigadefeldkommandanten M. Seibt und Bonjean sowie viele Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen mit ihrem Besuche.

— (Neue Betriebsanlage.) Die l. l. Landesregierung hat dem Ferdinand Smrekar, Besitzer in Unterfischern, die Bewilligung zum Betriebe einer bemauteten Kahnüberfuhr über die Save zwischen Unterfischern und Kreznitz auf die Dauer von fünf Jahren erteilt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Ministerium des Innern hat die Bildung des Vereines „Deutscher Lehrerverband für Krain und Küstenland" mit dem Sitze in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Tanzfränzchen des Gesangschores der „Glasbena Matia".) Die Eintrittskarten zu dem heute abends im großen Saale des „Narodni Dom" stattfindenden Fränzchen des Gesangschores der „Glasbena Matia" sind im Geschäfte des Herrn J. Lozar am Rathausplatze sowie abends an der Kassa erhältlich. — Da es dem Gesangschore um eine möglichst animierte und ungewzwungene Unterhaltung zu tun ist, so hat der Auschuß auch heuer sowohl für die Damen als auch für die Herren Promenadetoilette festgesetzt. Auf der Tanzordnung befindet sich unter anderem auch der böhmische Nationaltanz „Beseda". Beginn des Tanzfränzchens um 8 Uhr abends.

— (Bauauschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß in der Station Kronau die Erweiterung und Adaptierung des Aufnahmgebäudes zur Ausführung gelangen wird; die bezüglichen Arbeiten werden im Offertwege vergeben. Die Bauumme für diese Herstellung beträgt 12.200 K. Als Vollendungstermin für die in Rede stehenden Arbeiten wird der 1. September 1906 bestimmt. Die bezüglichen Offerte, mit einem 1 K.-Stempel pro Bogen versehen, sind bis 7. d. M., 12 Uhr mittags an die k. k. Staatsbahn-Direktion Villach, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert für die Erweiterung und Adaptierung des Aufnahmgebäudes in der Station Kronau" einzubringen. Die auf die Ausführung bezughabenden Projektpläne, die allgemeinen und speziellen Bedingungen, die Baubeschreibung und die Kostenberechnungen sind im Bureau der Abteilung für Bahnerhaltung und Bau der k. k. Staatsbahn-Direktion Villach einzusehen; daselbst können auch die Offertformulare behoben werden.

— (Verein der behördlich autorisierter Ziviltchniker der österreichischen Alpenländer.) Am 28. Jänner wurde in der im Hotel Steirerhof in Graz abgehaltenen Beratung der Satzungen, zu der auch Vertreter der Kronländer Kärnten und Krain erschienen waren, beschlossen, daß der zu gründende Verein der behördlich autorisierten Ziviltchniker den Namen „Verein der behördlich autorisierten Ziviltchniker der österreichischen Alpenländer" zu führen hat und die Kronländer Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg, Tirol und Vorarlberg umfassen soll. Ferner wurde beschlossen, daß alle jene behördlich autorisierten Ziviltchniker, welche außerhalb des Kronlandes Steiermark ihren Wohnsitz haben, als wirkliche Mitglieder des Vereines aufgenommen werden und auf sie zusammen sieben Stimmen für Kammerräte zu entfallen haben. Eine Abschrift der am 28. Jänner gefaßten Bestimmungen der Satzungen des Vereines werde den außerhalb des Kronlandes Steiermark wohnenden behördlich autorisierten Ziviltchnikern zur Einholung ihres Einverständnisses eingesandt werden. Zur Rückäußerung der Zustimmung wird eine Frist von drei Wochen festgesetzt, und zwar vom Tage des Poststempels an gerechnet.

Er witterte Sturm, und fühlte sich ihm nicht mehr gewachsen.

„Du gewöhnst dir auch schon das emanzipierte Wesen an, das ja wohl unter euch Mädchen Mode wird. Das kleidet eurem Geschlecht nicht, Ilse," sagte er grollend.

Ilse legte schmeichelnd ihren Arm um seinen Nacken. „Ja, ja, es kleidet uns nicht, sagt ihr Männer, ihr fürchtet euch vor dem neuen Weibe". Das wird euch aber nicht viel helfen, das ist nun einmal im Werden und kommt, und ihr werdet sehr ärgerlich davor stehen und es lange gar nicht begreifen. Was aber leider noch nicht im Werden ist, das ist der neue Mann, den das Weib der Zukunft braucht. Ich sehe wenigstens noch nichts davon, und du glaubst nicht, wie ernsthaft ich nach ihm suche. Nein, schüttle nicht deinen lieben grauen Kopf, Väterchen, ihr alten Herren seid ja hors de concours, aber wenn mir die jungen Herren von heutzutage nicht imponieren, darfst du mich nicht schelten. Die lassen sich ja die Mädchen über den Kopf wachsen und merken es nicht einmal. Nach der alten Legende soll das Weib seine Stütze finden in dem Manne, achte einmal darauf, wenn du einem auf der Straße begegnest, da stützt er sich auf sie, die ihn auch meist an Leibeshöhe überragt — das sind kleine Zeichen von großen Wandlungen. Und darum, ehe ich mich darauf einlasse, einem vom anderen Geschlecht meinen Schutz und meine Stütze zu sichern, beginne ich mich erst dreimal. Der Unglückliche, um den Erich sich schon ängstigt, ist noch lange nicht in Sicht."

(Fortsetzung folgt.)



(Ernennung im Mittelschuldienste.) Der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Laibach Herrn Friedrich Zupančič zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

(Weim f. l. Verwaltungsgerichts-hofe) werden folgende öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden: den 14. Februar Anton Fetsch-Frankeheim in Laibach wider das f. l. Ministerium für Kultus und Unterricht wegen der Ersatzleistung für Herstellung an Pfarrgebäuden; den 16. Februar Dominik Usin in Laibach wider den krainischen Landesausschuß wegen eines Straßenerhaltungs-Beitrages.

(Kaufmännisches Kränzchen.) Der slowenische kaufmännische Verein „Merkur“ veranstaltete vorgestern abends im großen Saale des „Karodni Dom“ ein Tanzkränzchen, das ganz das Gepräge eines Balles trug und gewiß zu den vornehmsten Veranstaltungen in dieser Saison gezählt zu werden verdient. Dies gilt sowohl hinsichtlich des eleganten Arrangements als auch der Damentouilletten und der geladenen Gäste. Es beehrten das Kränzchen folgende Herren mit ihrer Anwesenheit: Landespräsident Schwarz, Seine Excellenz Feldmarschall-Leutnant Edler von Chabanne, Hofrat Graf Chorinski, Landesregierungsrat Dr. Kulavics, Landeschulinspektor Lebec, Bezirkshauptmann Gaas, Major v. Rausingen, Advokatenkammerpräsident Dr. Majaron, Handelskammerpräsident Lenarčič, Landesausschuß Grasselli, Vizebürgermeister Ritter von Fleinweis, Sparkassenpräsident Kollmann, der Obmann des Gremiums der Kaufleute Knez, die Chefs verschiedener Handelsfirmen und industriellen Unternehmungen, Handelskammersekretär Dr. Murnik, Handelskammeradjunkt Dr. Windischer sowie zahlreiche Vertreter der besten Gesellschaftskreise. Der Tanz begann unter den Weihen der Laibacher Vereinskapelle nach 9 Uhr und hielt mit ungeschwächter Kraft bis in die frühesten Morgenstunden an. Der Saal bot mit den tanzenden Paaren — schneidigen Tänzern sowie schönen Frauen und lieblichen Mädchen — einen ungemein schönen Anblick und dieser wieder erbrachte den augenscheinlichsten Beweis, daß der Verein „Merkur“ in dem ersten Aufstrich seines Bestandes rasch in der Breite gewonnen und sich augenblicklich der aufrichtigsten Sympathien aller Gesellschaftskreise erfreut. Die Quadrillen wurden vom Herrn Postbeamten Sancin mit Geschmack und Umsicht geleitet; die erste wurde von 64 Paaren getanzt. — Nicht zu vergessen sind schließlich die Damenspenden, die sich durch vornehm ausgestattete Charakteristik auszeichneten.

(Veteranen-Kränzchen.) Heute abends 8 Uhr findet im Saale der Alten Schießstätte ein Tanzkränzchen des hiesigen Militär-Veteranenkorps statt. An der Veranstaltung, deren Reinertrag dem Korpsunterstützungsfonde gewidmet ist, wirkt die hiesige Militärkapelle mit. — All die zahlreichen Freunde des Militär-Veteranenkorps seien auf dieses Kränzchen hiemit nochmals aufmerksam gemacht.

(Maskenfest des „Slavec.“) Die Einladungen für den morgen im Hotel „Union“ stattfindenden Maskenball des Gesangsvereines „Slavec“ wurden bereits versendet. Sollte jemand die Einladung nicht erhalten haben, so möge er zur Kenntnis nehmen, daß der Eintritt auch ohne Einladung gestattet ist. Hiervon sind nur die Masken ausgenommen. An einzelne Familienmitglieder, speziell an Familienvorstände versandte Einladungen haben für die ganze Familie Gültigkeit. Es wäre angezogen, die Eintrittskarten schon im Vorverkauf zu lösen, um dem großen Andrang abends an der Kasse auszuweichen. Erbeten wird Promenadetoilette.

(Die Generalversammlung des Musikvereins für Krain) findet am 16. d. um 6 Uhr abends im Konferenzzimmer des I. Staatsgymnasiums statt.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. Dezember 1905 bis 20. Jänner 1906 insgesamt 2381 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1737 (davon 1387 Dusch- und 350 Bannenbäder), für Frauen 644 (davon 130 Dusch- und 514 Bannenbäder).

(41.348 Liter Milch) wurden im verflossenen Monate in der städtischen Milchverleihsstelle verkauft. — Es wird bekannt gegeben, daß die Milch auch nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu haben ist.

(Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenfranke.) Der Zweigverein veranstaltet heute nachmittags um 3 Uhr im Klubzimmer des Gemeindecases eine Auskuffstung.

(Todesfall.) Diesertage verschied hier im hohen Alter von 86 Jahren Fräulein Mathilde Garzaroli Edle von Thurnlad, krainische Stiftsdame. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags vom Siechenhause aus statt.

(Selbstmord.) In der Nähe der Station Salloch stürzte sich gestern vormittags nach einer durchgehenden Nacht ein Vormeister des hier garnisonierenden Artillerieregiments unter einen Personenzug und blieb sogleich tot liegen. Der Selbstmörder war ein Untersteirer. Das Motiv dürfte in der Furcht vor Strafe zu suchen sein, weil er die Nacht ohne Erlaubnis außer der Kaserne verbracht hatte.

(Wom Eislaufplatz.) Das erste Schlittschuhwettkaufen, das der rührige Eislaufverein vorgestern nachmittags veranstaltete, nahm unter reger Beteiligung und angesichts einer großen Zuschauermenge einen sehr animierten Verlauf. Ein näherer Bericht folgt.

(Vortrag.) Zugunsten des deutschen Kinder- und Frauenhortes fand gestern nachmittags in der Tonhalle zu einer sonst ungewohnten Stunde ein Vortrag des Schauspielers Herrn Hugo Lischka statt. Seine deklamatorischen Darbietungen, besonders die humoristischen, fanden beifällige Aufnahme.

(Brillantmalerei-Unterricht im Hotel Elefant.) Wir machen unsere Leser hiermit auf das uns zur Veröffentlichung zugegangene Dankschreiben von Damen aufmerksam, die sich in der neuen Technik der Brillantmalerei haben unterweisen lassen.

(Kommunal-Realschule in Idria.) Seine Excellenz der Herr Leiter des f. l. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat das der Kommunal-Realschule in Idria für die I. und IV. Klasse verliehene Recht der Öffentlichkeit unter gleichzeitiger Anerkennung des Reziprozitätsverhältnisses für das Schuljahr 1905/1906 auf die V. Klasse auszudehnen bejunden.

(Sternbedeckung.) Die Tatsache, daß der Mond der Erde näher als alle anderen Gestirne des Himmels ist und daß er unter den Sternen seinen Ort fortwährend ändert, bringt es mit sich, daß die Sterne uns verschwinden, wenn der Mond sich davor stellt, und diese Erscheinung wird eine Sternbedeckung genannt. Obwohl dies alltäglich eintritt, so ist es doch ein seltenes Ereignis, daß ein Stern erster Größe von dem Monde bedeckt wird. Heute findet nun ein solches unter Bedingungen statt, welche ganz besonders für die Beobachtung durch das große Publikum günstig sind, indem der Stern erster Größe im Sternbilde des Stieres Aldebaran dieses Schauspiel bilden wird. Der Mond ist an diesem Tage etwas mehr als zur Hälfte beleuchtet, und es ist die dunkle Seite des Mondes, an welcher das Verschwinden stattfindet. Um die Zeit der Bedeckung steht der Mond hoch am Himmel, nahezu im Meridian, so daß auch nach dieser Richtung die Beobachtungsbedingungen ungemein günstig sind. Das Verschwinden findet um 6 Uhr 39¼ Minuten mittlere Wiener Zeit statt. Die Stelle am Mondrande, wo das Verschwinden vor sich geht, liegt fast in der Mitte des dunklen Mondrandes. Wenn der Himmel klar sein sollte, wird man sehr gut den Aldebaran mit freiem Auge an der linken Seite des Mondes bis zum Verschwinden, welches ganz plötzlich vor sich geht, wahrnehmen können. Das Wiedererscheinen des Sternes findet am hellen Mondrande, etwas südlich von der Mitte des beleuchteten Mondrandes um 8 Uhr 4½ Minuten statt. Dieser Moment läßt sich aber genau nur in stark vergrößernden Fernrohren beobachten; mit freiem Auge wird der Stern erst später sichtbar, da er lange Zeit fast am Mondrande zu kleben scheint.

(Der freiwillige Feuerwehrverein „Il.-Feistritz-Dornegg“) veranstaltet morgen im Saale des Hotels „Ilirija“ in Il.-Feistritz eine Unterhaltung mit folgendem Programm: 1.) Theateraufführung: „Ne kliči vraga“. 2.) Zuzlotterie. 3.) Freie Unterhaltung und Tanz. — Der Reinertrag fließt dem Fonde für den Bau eines Vereinshauses zu.

(Der Turnverein „Ilirski Sokol“ in Il.-Feistritz) hielt am 28. Jänner seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Berichte des Vereinssekretärs ist zu entnehmen, daß der Verein 1 gründendes, 60 ordentliche und 10 auswärtige, daher zusammen 71 Mitglieder zählt. Dem Berichte des Vereinskassiers zufolge betragen im Jahre 1905 die Einnahmen 429 K 94 h und die Ausgaben 393 K 71 h. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Josef Samja, Fabrikant (Vorsitzender); Albert Domladiš, Großhändler und Besitzer (Vorsitzender-Stellvertreter); August Ludvik, Stationschef (Sekretär); Rud. Strnad, Kontrollor (Kassier); Johann Jan, Praktikant (Turnwart); Robert Bilc, Besitzer (Bibliothekar); Anton Batista (Ökonom); Binko Sket, Handelsmann und Besitzer (Archivar); Anton Znidarski, Fabrikant (Ausschussmitglied); zu Stellvertretern die Herren: Julius Martincič, Hotelier, und Franz Winter, Handlungsangestellter; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Dragotin Val, Notariatsbeamter, und Blado Balenčak, Jurist. — d.

(Der Turnverein „Bajorski Sokol“ in Sagor) wählte bei der am 28. v. M. abgehaltenen Plenarversammlung Herrn Dr. Thomas Zarnik, Distriktsarzt in Sagor, per acclamationem zum Präses des genannten Vereines. — ik.

(Schweineschmuggel.) Dem Gendarmerieposten in Matez ist es diesertage gelungen, in der Ortschaft Gaberje, Gemeinde Bružnik, einen Transport von 50 Schweinen im beiläufigen Werte von 1800 K aufzuheben, die aus dem verseuchten Faßgebiete über die Grenze eingeschmuggelt worden waren. Der Schweinetransport wurde bis zur weiteren behördlichen Weisung in der Obhut des Gemeindevorstehers in Bružnik belassen, während die beiden Schweinetreiber durch die Gendarmerie dem Bezirksgerichte Rudolfswert eingeliefert wurden. Der Besitzer des aufgehobenen Schweinetransportes ist der Schweinehändler Paul Rajakovič in Mötling. — ik.

(Abgängig.) Seit 2. Jänner ist der 21 Jahre alte Knecht Jakob Vidic aus Bavta Vas, Gemeinde St. Michael-Stopic, abgängig. Er diente als Knecht bis zum 31. Dezember v. J. beim Gemeindevorsteher und Grundbesitzer Johann Vintar in Grusevo und begab sich am 2. Jänner zum Gemeindevorsteher Zirc in Kandia bei Rudolfswert, dem er erzählte, er wolle einen anderen Dienst suchen. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Vidic ist von mittlerer Statur, hat rötliche Haare und skrofulöse Entzündungen an beiden Augen. — ik.

(Die Adelsberger Grotte) wurde im Monate Jänner von 51 Personen besucht und die Grotteneintrittsgelder beliefen sich auf 285 K. Im Monate Jänner des abgelaufenen Jahres hingegen war die Grotte von 47 Personen besucht worden und die Einnahmen aus dem Grottenentree hatten 207 K betragen. — e

(Die Adelsberger freiwillige Feuerwehr) veranstaltet morgen um halb 8 Uhr abends in den Lokalitäten des Hotels „Ribnik“ eine Faschingsunterhaltung, deren Reinertrag der Krankenkasse des Vereines zufließt. Die Tanzmusik besorgt die Adelsberger Marktkapelle. — e

(Faschingsunterhaltung.) Das diesjährige Tanzkränzchen der Voitscher Junggesellen findet Sonntag, den 11. d. M. in den Lokalitäten des Hotels „Kramar“ statt. Das vorjährige Tanzkränzchen, zu dem sich ein ausnehmend zahlreiches Publikum eingefunden hat, steht bei allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Die heurige Unterhaltung ist in noch größerem Stile geplant; es steht daher zu erwarten, daß der diesjährige Besuch hinter dem vorjährigen nicht zurückbleibt. Bei der Unterhaltung wirkt ein Teil der Kapelle des f. und k. Infanterieregiments Nr. 27 mit. — e

(Zum Morde in Maxengraben bei Mürzzuschlag.) Am 25. v. M. wurde in Maxengraben der Leichnam einer Frauensperson gefunden, in der man die Prostituierte Maria Mattausch, geboren im Jahre 1880 zu Prävali in Kranten, vermutete. Wie die durch die Sicherheitsbehörde in Graz gepflogenen Erhebungen dartaten, war die Ermordete im Jahre 1902 in Laibach in der Glockengasse angemeldet gewesen; von der hiesigen städtischen Polizei wurde nun festgestellt, daß die Ermordete tatsächlich mit der Mattausch identisch ist. Ihre Photographie ist auf der Polizeitafel der Zentralwachtstube im Magistratsgebäude ausgestellt. — Die Mattausch wurde von zwei unbekanntem Frauenspersonen, in deren Begleitung sie zur kritischen Zeit gesehen wurde, mittelst einer Zunderschnur erdroffelt und sodann mit einem Raschmesser erstochen. (Mit diesem Berichte stehen die neuesten Meldungen, wonach die Mattausch in Innsbruck als Kaffeehauskassierin lebt, in Widerspruch.)

(Die Auswanderung nach Amerika.) Wie wir einer Zusammenstellung der Zahl der Passagiere entnehmen, die während des Jahres 1905 in Newyork landeten, betrug die Gesamtzahl der Auswanderer aus Europa 961.262. In Triest schifften sich 17.476, in Fiume 41.546 Personen ein.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Vorgestern wurde die treffliche Novität „Der Privatdozent“ zum zweitenmale mit großem Erfolge aufgeführt. Der Besuch war mit Rücksicht auf andere Veranstaltungen am selben Abende gut zu nennen.

(Volkskonzert.) Die „Glasbena Matica“ veranstaltete gestern nachmittags um 5 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ die dritte Aufführung von Hoffis „Canticum canticorum“. Das Konzert erfreute sich, sowohl was den Besuch als den Beifall anbelangt, eines vollen Erfolges; dem machtvollen Konwerke kam die Musik des Saales natürlich in jeder Hinsicht zustatten und brachte die Orchestralen sowie die vokalen Vorzüge bestens zur Geltung.



(Konzert-Nachricht.) Im Laufe dieses Monats kommt der Komponist Thomas Koschat mit seinem berühmten Quintett nach Laibach. Der gefeierte Niederkomponist wird am 20. Februar in der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft ein Konzert veranstalten, zu dem Billetts in der Buchhandlung Otto Fischer zu haben sind.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Spielplan: Samstag: „Der Rastelbinder“ (Benefiz Kapellmeister Heller); Montag: „Die Schützenliesel“; Mittwoch: „Familie“; Freitag: „Die Fledermaus“ (Benefiz Bertini); Sonntag: „Das Wäschermädel“.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 4. Februar (Andreas Corfinus), Hochamt um 10 Uhr: Missa in honorem s. Francisci Xaverii von Dr. Franz Witt, Graduale Ecce sacerdos und Offertorium Inveni David von Anton Foerster.

in der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 4. Februar (heil. Andreas Corfini), um 9 Uhr Hochamt: Missa Tota pulchra es Maria in F-dur von Vater Angel. Pribrar, Graduale Ecce sacerdos von Anton Foerster, Offertorium Inveni David von S. B. Treich.

Geschäftszeitung.

(Zulassung von Zollfranzosetteln im Postpaketverkehr mit Belgien, Dänemark und Norwegen.) Das Handelsministerium hat die nachträgliche Verbringung von Zollfranzosetteln, welche bisher im Wechselverkehr mit Deutschland und der Schweiz eingeführt war, vom 1. Februar ab auch für Paketsendungen nach

und aus Belgien, Dänemark und Norwegen zugelassen. Die Absender von Postpaketen nach diesen Ländern können nun die Tragung der Zollgebühren nach erfolgter Aufgabe, namentlich auch dann übernehmen, wenn der Empfänger dem Bestimmungspostamt erklärt hat, die Sendung nur frei von Zollgebühren annehmen zu wollen.

(Frachtbegünstigungen anlässlich der österreichischen Ausstellung in London 1906.) Über Verwendung des Handelsministeriums läßt das Eisenbahnministerium für den Ein- und Rücktransport der nach London zu versendenden Ausstellungsobjekte und Dekorationsgegenstände auf den Linien der Staatsbahnen eine 50 %ige Ermäßigung von den Frachttarifen des Lokaltarifses eintreten. Auch alle beteiligten österreichischen Privatbahnverwaltungen haben für den Transport der Ausstellungsobjekte Frachtbegünstigungen gewährt und die Rücksendefrist auf acht Wochen nach Schluß der Ausstellung verlängert.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Budapest, 2. Februar. Graf Julius Andrássy, der gestern in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Sadik in Wien eingetroffen ist, wurde heute um 10 Uhr vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte zwei Stunden. Um 12 Uhr mittags kehrte Graf Andrássy in sein Absteigequartier zurück, wo er den anwesenden Journalisten erklärte, daß er im Laufe der Audienz die Antwort überbrachte, die der Kaiser Majestät erteilte. Seine Majestät der Kaiser nahm den Vortrag des Grafen Andrássy huldvollst entgegen, leitende Ausschluß der Koalition auf die Botschaft Sei-

übernahm die Antwort des leitenden Ausschusses der Koalition und behielt sich die Entscheidung vor. Gleichzeitig ersuchte der Kaiser den Grafen Andrássy, zu seiner weiteren Disposition vorläufig in Wien zu bleiben.

Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag.

Petersburg, 2. Februar. Die Bevollmächtigten zum Abschluß des Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Rußland gelangten gestern zu einem vollständigen Einvernehmen. Der Vertrag wurde heute dem Ministerrate zur Prüfung unterbreitet.

Panik in einer Kirche.

Wien, 2. Februar. In der Altlerchenfelder Kirche im Bezirke Neubau erlitt nachmittags während der Kirchenpredigt, die größtenteils von Kindern stark besucht war, ein junges Mädchen einen epileptischen Anfall. In der Umgebung der Epileptikerin entstand Unruhe, die rasch weiter um sich griff und, als seitens eines Erschrockenen Feuerrufe erschollen, eine Panik verursachte. Alle Kirchenbesucher drängten zum Tore hinaus; hierbei wurde ein Kind erdrückt, mehrere sind schwer oder leicht verletzt.

Cetinje, 2. Februar. Ein Meeting von Bürgern hat mit Akklamation eine Resolution angenommen, in welcher den Brüdern in Serbien die warmsten Gefühle und die Bereitwilligkeit zu Opfern im gemeinsamen Kampfe für die handelspolitische Unabhängigkeit des Slaventums auf dem Balkan ausgedrückt wird. Das neue halbamtliche Blatt „Ustavnost“ empfiehlt Serbien, mit der Nachbarmonarchie in guten Beziehungen zu leben, und versichert die serbischen Brüder der geistigen Solidarität der montenegrinischen Brüder.

Messaline- u. Radium-Seide Gestreifte u. karierte Seide Louisine- u. Taffet-Seide Satin Chine- u. Futter-Seide

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz. bis fl. 11-35 p. Met. — Franco und schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. (16) 10-2

Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Verstorbene.

Am 31. Jänner. Mathilde Garzaroli, Private, 83 J., Rabekystraße 11, Marasmus senilis. Am 2. Februar. Apollonia Babnik, Private, 60 J., Martinsstraße 19, Herzfehler. Im Zivilspitale: Am 29. Jänner. Anton Vilar, Arbeiter, 32 Jahre, Pneumonia. — Matthäus Belfaverch, Inwohner, 86 Jahre, Fractura cranii.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. rebarometert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 1. Feb (2 u. N., 9 u. Ab.), 2. Feb (7 u. F., 2 u. N., 9 u. Ab.), 3. Feb (7 u. F.).

Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag -1.3°, Normale -1.6°; vom Freitag -5.4°, Normale -1.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Seiden-Mode. Hierüber schreibt uns das weltbekannte Seidenstoff-Exporthaus Schweizer & Co. in Luzern O 17 (Schweiz): Die schon in unserem letztjährigen Bericht angedeutete Vorliebe für seidene Straßenkleider hat sich im Laufe des Jahres noch mehr entwickelt, so daß jetzt ein seidenes Straßenkleid für kommende Saison einen unentbehrlichen Bestandteil der Damentoilette bilden wird. Die bevorzugten Gewebe werden wieder weiche Stoffe sein, wie Louisine, Radium, Japonais, Habutai, Voile, Shantung, Crêpe de Chine, und zwar in einfarbig, gestreift, kariert, bedruckt, façonnirt, alles in kleinen Dessins und unauffälligen Farben, wobei grüne Töne eine große Rolle spielen werden. Reizende Dessins werden im Genre Pompadour gebracht und in der neuen Kollektion einen breiten Raum einnehmen. Neben diesen Seidenstoffen, welche bezüglich Solidität alle Garantie bieten, werden während der warmen Jahreszeit sehr viel weiße, gestickte Musselin-Kleider getragen werden, eine Spezialität, die wir in halb-konfektioniert zum Preise von K 30.90 bis K 61.80 die ganze Robe in echter Schweizer Stickerei liefern. Den so sehr beliebten Stoff Musselin zu K 1.20 in 120 cm Breite werden wir auch dieses Jahr wieder wie alle andern Seidenstoffe porto- und zollfrei ins Haus liefern. Muster von sämtlichen Neuheiten (die halbfertigen gestickten Kleider und Blusen mit Modellen) werden auf schriftliches Verlangen gratis und franko zugesandt. (472.)

Kakao- u. Schokoladelliebhabern bestens empfohlen: Johann Hoff's Kandol-Kakao. hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig. Kostet nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke. Pakete à 1/4 kg 90 Heller, 1/2 kg 50, Überall zu haben.

Die Adler-Apotheke in Laibach (Stadt) (3746) 83 gegenüber der Schusterbrücke. Bestand über 300 Jahre. Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten, liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankenbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K. Erzeugung und Depot für Laibach nur in dieser Apotheke «zum Adler». Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Rodbine Bolhova, prof. Franketova in Mikuševa naznanjajo žalostno vest, da jim je umrla predraga, nepozabna mati, stara mati in tašča. Brigita Bolha roj. Bizoni v četrtek, dne 1. februarja, ob 1/7. uri zvečer v starosti 85 let, prejemši tolažila sv. vere. Pogreb drage pokojnice bo danes, 3. februarja, ob 3. uri popoldne, iz deželne bolnice k sv. Krištofu. V Ljubljani, dne 3. februarja 1906.

Husten ist keine Krankheit hört man häufig sagen. Welch ein verhängnisvoller Irrtum. Gewiß gibt es Menschen, die viele Jahre husten und dabei alt werden. Aber wie oft wird durch diese Nichtbeachtung des Hustens der Beginn einer schweren Lungenkrankheit übersehen und dadurch der Zeitpunkt verpasst, zu welchem dem Ausbruche der Tuberkulose noch vorgebeugt werden konnte! Man vernachlässige daher nie den Husten, sondern nehme gegen jeden Husten das bekannte Heilmittel «Sirolin Roche», welches nicht nur den Husten beseitigt und die Schleimabsonderung zum Berstehen bringt, sondern auch den Appetit hebt und den Gesamtorganismus kräftigt. Zu haben in den Apotheken. (4901 b)

Hunyadi János (407) 30-1. SÄXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER. MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. natürliches alkalisches SAUERBRUNN. als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (459)

Kauft nur Petersburger Gummischeuhe. Haltbarstes daher billigstes Fabrikat. Nur echt mit Dreieck-1860 T.P.A.P.M. С.ПЕТЕРБУРГ Marke auf der Sohle. (386) 5-2



Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 1. Februar 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung antlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stuck.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritats-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Aktien', 'Banten', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritaten, Aktien...' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 27. Samstag den 3. Februar 1906.

3-2 B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der neuerrichteten dreiklassigen Knaben Burgerschule in Adelsberg mit slowenischer Unterrichtssprache gelangen mit Beginn des Schuljahres 1906/1907 die Direktorstelle und die Stellen zweier weltlichen Lehrkrafte und des Religionslehrers zur Besetzung.

3-2 B. 1730. Stifter, welche sich im Jahre 1905 verehelicht haben, infolge der gut geittet und des Lebens der Landesprache kundig sind Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Unschuldigkeit, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis zum 20. Marz 1906 bei dieser Landesregierung zu ubereichen.

(449) Cw. 49/6 I. Oklic. Zoper Ambroza Preatoni, prej trgovca v St. Vidu pri Celovcu, kateriga bivaliice je neznano, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po Splošnemu kreditnemu društvu, reg. zadrugi z omejeno zavezo v Ljubljani, zastopani po dr. Danilu Majaronu, odvetniku v Ljubljani, tozba zaradi 800 K s. pr. Na podstavi tozbe izdalo se je menino plailno povelje z dne 28. januarja 1906 opr., t. Cw. 49/6.

(467) C. 5 in 6/6 I. Oklie. Zoper 1.) Jerneja in Jurja Zelen iz Senože, 2.) Matevzja in Terezijo Dobs iz Vel. Brd, katerih bivaliice je neznano, sta se podali pri c. kr. okrajni sodniji v Senožeah po ad 1.) Francetu Perharc iz Senože, ad 2.) Janezu Ludvik iz Velikih Brd tozbi zaradi priznanja zastaranja in izbrisa terjatev. Na podstavi tozb doloil se je narok za sporno ustno razpravo na 7. svečana 1906, ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodniji.

(340) 3-3 B. 1784. Kundmachung. Das Jahresertragnis pro 1906 per 1000 K der Josef Dullerschen Wadchenanstalts-Stiftung ist zu vergeben.

(434) 3-2 B. 1730. Kundmachung. In Zdrila ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit einer Jahresremuneration von 100 K zu begeben.

Advertisement for Schnell Slovenisch Sprachfuhrer, featuring 'Praktischer slovenischer Sprachfuhrer Preis 60 Heller mit Postzusendung 70 Heller.' and contact information for Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Advertisement for Neugebautes Hotel, located in Assling (Oberkrain), with contact information for Anton Poivavsek, Birnbaum (Oberkrain).